

# Social-Demokrat.

## Organ der social-demokratischen Partei.

Redaktion und Expedition:  
Berlin,  
Gieshainstr. 17.

**Abonnements-Preis** für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 16 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen 16 Sgr., bei den außerpreussischen Postämtern in Deutschland gleichfalls 16 Sgr., (56 Kreuzer südd. Währung.)

**Bestellungen** werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem soliden Expediteur entgegengenommen. Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro viergespaltene Petit-Zeile mit 3 Sgr. berechnet; Arbeiter-Annoncen die Zeile nur 1 Sgr.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Daouing 8 Little-Newport-Street, Leicester-Square, W. C. London.

Mit dem 1. Januar hat ein neues Vierteljahrsabonnement auf den „Social-Demokrat“ begonnen. Wir ersuchen diejenigen, welche abonniren wollen, dies sofort zu thun. Die Bestellungen werden auswärts bei den Postämtern, in Berlin bei der Expedition, Gieshainstr. 17, und bei allen soliden Zeitungs-Verlegern gemacht. (Preis vierteljährlich 16 Sgr.)

Unter Kreuzband bezogen im nicht-österreichischen Deutschland 1 Thlr., im österreichischen Deutschland 2 Gulden). Die bewährte Thatkraft unserer Partei, die sich auch darin zeigt, daß die allgemeine Verbreitung des Parteiorgans durch ganz Deutschland durchgeführt wird, weit deutsche Zunge klingt, muß der „Social-Demokrat“ in allen Arbeiterhänden sein. Wir glauben von den Parteigenossen erwarten zu dürfen, daß sie mit äußerster Thatkraft für die Verbreitung des Blattes sorgen werden.

### Politischer Theil.

Berlin, 18. Januar.

„Aufwiegeln“ und „Abwiegeln“ lauten beiden Kunstausdrücke für die Handlungsweise Leute, die Volkführer sein wollen und sich auf den Beutel und die Presse der Kapitalisten stützen.

Bald brauchen sie das Volk, die Arbeiter als ihre Armee, als Armee, die der bewaffnete Despotismus droht; dann wird sie „aufgewiegelt“. Und wenn die Arbeiter als „aufgewiegelt“ glauben, daß ein Kampf gelte für die Freiheit, daß Ernst gemacht werden solle, ruft die Bourgeoisie, die für ihren Geldsack, ein plötzliches Halt, und der große Volkserweiser sich nicht anders zu helfen, als zum Volk zu blasen, als „abzuwiegeln“.

Seit dem Jahre 1848 erblicken wir immer wieder dieses klägliche Schauspiel. Eine Bewegung für politische Freiheit in einem Lande den Höhepunkt erreicht hat, und es ist, als werde der Militärdespotismus gebildet, erfolgt plötzlich eine allgemeine Fahnenflucht der Bourgeoisie und der von ihr abhängigen Führer der Volksmassen und die Massen fliehen in Verwirrung und weichen endlich auch Enttäuschung zurück.

Gemeinlich nimmt man an, diese Muthlosigkeit diese Charakterlosigkeit solle den Führern allein zukommen, diese seien Feiglinge und Verräther, die das Volk betrogen hätten, und nachdem sie ihre Asen abgenutzt, aus Scheu vor blauen Bohnen fliehen wollten. In vielen Fällen ist die Bourgeoisie vorwärts gerechtfertigt; aber es giebt auch Fälle, wo der persönliche Muth jener zukunftsweisenden Führer nicht angezweifelt werden kann.

Wir müssen also Verhältnisse zu Grunde liegen, nicht in Persönlichkeiten, sondern tiefer im Innern der Gesellschaft wurzeln und die in allen Ländern die gleichen sind, da wir überall „Aufwiegeln“ des Volkes gegen den Despotismus, dem „Abwiegeln“ desselben im entscheidenden Moment und endlich einer allgemeinen Enttäuschung der geknechteten Arbeiterklasse begegnen.

Der Grund dieser Erscheinung, die sich der Demokratie noch immer als unlösbares Räthsel hinstellt, kann uns Social-Demokraten im Augenblick zweifelhaft sein. Es ist das Anwachsen des Proletariats und das Heranwachsen des Klassenkampfes der Arbeit gegen alle Elemente also dem Proletariat feindlichen reactionären Elemente. Dieser sich drohend ankündigende Kampf, der einst als „rothes Gespenst“ geächtet, jetzt bereits Fleisch und Blut gewonnen hat, erfüllt beim Herannahen einer Krisis im Streit zwischen den Parteien der politischen Freiheit und des politischen Despotismus, jedesmal die Bourgeoisie Elemente der Freiheitspartei mit Angst, daß sie den Kampf aufgiebt, während die proletarischen Elemente in gegenwärtigen

Augenblick noch nicht genügend durch den Klassenkampf herangebildet und organisiert sind, um die Entscheidung selbstständig herbeizuführen.

Ja, diese doppelte Furcht der Capitalistenklasse vor dem ihre Einkünfte ausbeutenden Militärdespotismus und der von ihr selbst ausgebeuteten Arbeiterklasse verhindert nicht nur, daß sie selbst dem Despotismus gegenüber Ernst macht, sie lähmt auch jeden Volkführer, der sich auf die radikale Bourgeoisie mit zu stützen gedenkt. Dies sehen wir jetzt wieder in Frankreich.

Wenn ein politischer Kampf entbrennen soll, so müssen sich die Klassen, welche gegen die herrschende also bereits organisierte Klasse, ankämpfen wollen, gleichfalls organisiren. Eine solche Organisation aber an der Proletariat und Bourgeoisie gleichmäßig Theil nehmen und die allein einem Volkführer, der die politische Freiheit erkämpfen will, die genügende Macht in die Hand geben kann, zerfällt im Augenblick, wo es zur That kommen soll, durch Fahnenflucht der Bourgeoisie von selbst, und ihr Führer verliert den Muth.

Auf diese Weise sind alle jene großartigen Agitationen und Demonstrationen, die in den letzten zwanzig Jahren in Deutschland und Frankreich in Scene gesetzt worden, gescheitert, und werden ferner scheitern.

Erst dann wird wieder die politische Bewegung eine nachhaltige werden, wenn das jetzige Uebergangsstadium der Gesellschaft einer neuen, scharfen Gruppierung der Klassen gewichen ist. Wenn das gesammte Proletariat von dem Klassenbewußtsein durchdrungen ist und in mächtiger Kraft den gesammten gesellschaftlich bevorzugten Klassen, als der Reaction, gegenübersteht.

Erst dann ist es möglich, die Freiheitspartei, die dann auch Gleichheitspartei sein wird, das Proletariat, fest zu organisiren, damit nicht, wie jetzt Demonstration und Fahnenflucht, „Aufwiegeln“ und „Abwiegeln“, in kläglicher Weise abwechseln.

Und darum ist es jetzt Aufgabe der proletarischen Partei, sich nicht im Schlepptau irgend eines Halb-socialismus, der sich von der radikalen Bourgeoisie nicht loszusagen wagt, mit leeren Demonstrationen für bloß politische Freiheit zu erschöpfen, sondern sich vielmehr als Arbeiterklasse fest zu organisiren, von allen fremden Parteien loszusagen und durch energisches Betreiben des erwachenden Klassenkampfes auf künftige Stürme vorzubereiten.

### Rundschau.

Berlin, 18. Januar.

In den Pariser Arbeiterkreisen herrscht große Entrüstung über das Verhalten Rochefort's. Das Volk hatte seinen Ruf ernst genommen, das Volk war erschienen, es war zum Handeln bereit. Rochefort aber, in dessen Handgang allein es lag, ob der Aufruf in Paris losgehen sollte oder nicht, entschied sich für das Legtere. Die Pariser Arbeiter haben jetzt auch in dem gefeierten Rochefort nur einen Schönredner erkannt, der vor erster That zurückbleibt und werden über ihn, wie über ähnliche Größen, den Stab brechen. Einer seiner Getreuesten, ein Mitarbeiter an der „Marseillaise“, Flourens, der mit aller Energie auf den Marsch nach Paris bestand, hat sich von ihm losgesagt und ist zur „Reform“ übergetreten. Nachdem derselbe in einer der letzten Nummern seinem Schmerz in gerechten Klagen über Rochefort's Feigheit Ausdruck gegeben, schreibt er: „Trotz alledem wollen wir nicht verzweifeln, sondern unseren Muth und unser Vertrauen in die Zukunft unverletzt erhalten. Olivier und das Kaiserreich haben nur für eine Stunde gesiegt. Aber das Volk kann aus dieser Reihe protestler oder düsterer Niederlagen eine große Lehre ziehen: daß es nämlich in Zukunft nur auf sich selbst zählen darf.“ Am Tage nach dem Begräbnisse ist Garibaldi in Paris eingetroffen, des Abends aber weiter nach London gereist. Sollte der alte Revolutionär sich verspätet haben? Es wäre wahrlich schade! Bei der ungeheuren Popularität, welche Garibaldi unter den Pariser Arbeitern besitzt, hätte ein Wort von ihm, ein Aufheben der Doldensucht genügt, die Massen nach Paris zum gewaltigen Ansturm zu treiben und die Abwie-

gelei Rochefort's wäre zu Nichte gemacht. Rochefort's Abwiegelei und Feigheit finden auch bei verschiedenen deutschen Zeitungen eine heldenmüthige Unterstützung. Die demokratische „Zukunft“ schreibt:

Die republikanische und antimonarchistische Manifestation, zu welcher das Begräbniß des unglücklichen Viktor Noir Anlaß gegeben hat, war eine der großartigsten, welche Paris je gesehen hat. Die Entfernung vom Centrum der Stadt bis Neuilly ist sehr groß, und dazu regnete es in Strömen, trotzdem eilte das Volk, Leute aller Klassen aus allen Theilen von Paris herbei, um dem läßlich Gemordeten die letzte Ehre zu erwiesen und dem Hasser gegen das Kaiserreich, der Sehnacht nach der Republik impopulanten Ausdruck zu verleihen. Kein Dandymeyer arbeitete; und auf zahlreichen Boutiquen las man die Worte: „Wegen öffentlicher Trauer geschlossen.“ Dabei ließ sich Eins nicht verhehlen, wie der „Fr. Bz.“ geschrieben wird, neben seinem Abscheu vor der jetzigen Regierungsform hat das Volk von Paris das volle Bewußtsein, daß dieselbe nicht mehr mit den ehemaligen Mitteln gestützt werden könne und daß gegenwärtig der Barrikadenkampf eine blutige Thorheit sein würde.

Nachher erwähnt dieselbe Zeitung, daß 250,000 Menschen auf dem Plage gewesen, die darüber „debattirt“ hätten, ob man loszuschlagen solle oder nicht — die gemäßigtere Partei aber habe gesiegt. Trotzdem, daß 250,000 Menschen zum Angriff hätten geführt werden können durch ein einziges Wort Rochefort's, blüht aus dem Berichte der „Zukunft“ immerwährend die Freude durch, daß er das eine Wort nicht gesprochen; sie ist vollständig zufrieden mit dieser friedlichen Demonstration, womit man schließlich nicht mehr einen Hund hinter dem Ofen fortlocken kann. Da nun nach der „Frank. Bz.“ (Organ des Herrn Sonnemann) und der „Zukunft“ entdekt worden ist, daß die Regierung in Frankreich nicht mehr mit den ehemaligen Mitteln gestützt werden könne — sind wir begierig zu wissen, mit welchen Mitteln die Eisenacher Volkspartei, die „deutschen Revolutionäre“ der „Zukunft“ und der „Frank. Bz.“ denn die kaiserliche Regierung in Frankreich niederwerfen wollen. Doch halt — wir wissen es schon — durch den bekannten „passiven Widerstand“, der seit 20 Jahren der Leistern der „deutschen Republikaner“ war, und dessen größter Prophet Classen-Kappellmann glorreichen Andenkens ist. O ihr gewaltigen deutschen Revolutionäre! Ihr stellt Euch auf eine Stufe mit Herrn Delescluze, der neben der großen Feigheit mit Euch übereinstimmt im Hasser und in der Schmähsucht gegen uns, gegen die Social-Demokratie.

Der gesetzgebende Körper hat am Montag ganz besonders auf Anregung des „liberalen“ Justizministers Olivier mit 226 gegen 34 Stimmen die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Rochefort's ertheilt.

Wie man vernimmt, soll der Reichstag des norddeutschen Bundes zwischen dem 10. und 15. Februar eröffnet und die Session sehr beschleunigt werden, so daß der Schluß schon Ende März oder Anfang April erfolgen könne.

Nachstehende Interpellation des Abgeordneten Dunder, unterstützt von der Fortschrittspartei, gelangte am 17. Jan. im preussischen Abgeordnetenhaus zur Debatte:

1) Ist es begründet, daß den feindlichen Bergleuten im Waldenburger Kreise, welche arbeitslose Arbeiter stellen, z. B. in Oesterreichisch-Sachsen und Baden, aufsuchen wollen, die Anstandsplätze verweigert oder nur gegen Hinterlegung von Kaution ertheilt werden? — 2) Hat sie Kenntnis genommen von den mehrfach bei Gelegenheit der Arbeitsstellung der Bergarbeiter vorgekommenen Verletzungen des Versammlungsrechtes durch die dortigen Polizeibehörden? — 3) Hat sie Maßregeln ergriffen, um dem gegenüber die gesetzliche Freiheit zu Versammlungen für die dortigen Bergarbeiter wieder herzustellen?

Nachdem der Abg. Dunder in längerer Rede die Parteinahme der Regierung für die Arbeitgeber angegriffen, erwiderte der Minister des Innern, Graf Culenburg, daß die Regierung nach Proklamation der Koalitionsfreiheit zwar die Verpflichtung übernommen, keiner Partei in der Ausübung dieser Freiheit ein Hinderniß in den Weg zu legen, sie habe aber zugleich die Pflicht, mit fester Hand darauf zu achten, daß durch die aus diesem Rechte sich ergebenden Ver-

strebungen weder die Freiheit des Einzelnen noch die Ordnung und Sicherheit des Ganzen gefährdet werde. Diese feste Hand würde sie halten und ausstrecken auch in dieser Angelegenheit und im Uebrigen sich vollkommen unparteiisch, wie sie es auch bisher gethan, zwischen den Gegenlägern halten. Nach dem Abg. Lent ergriff der Herr Schulze-Deleisch das Wort, um in bekannter Weise seine Ausfälle gegen die verhassten Social-Demokraten zu machen. Der Vorwurf, daß wir mit der Reaction gingen, wurde von ihm in so weit geändert, daß er sagte, die Reaction ginge mit uns. Also wir haben die Reaction mit ihren gewaltigen Kampfmitteln im Schlepptau — wiederum wird also von unserem erbittertesten Gegner ein Zeugniß für unsere Macht abgelegt. Nun aber geht es über uns her mit Lügen und Verläumdungen. Herr Schulze sagt: Die Organe der Regierung und der Social-Demokratie traten fest verbunden den Waldenburgern gegenüber, sie drücken gegenseitig ihre Artikel ab. Diese Unbegreiflichkeit sollte aber unsern Freunden auf der liberalen Seite des Hauses doch einiges Bedenken erregen! Also wir sind den Waldenburgern entgegengetreten! Wo? Bei welcher Gelegenheit? Niemals und nirgends! Wir haben vielmehr die Waldenburger Arbeiter gegen die Uebergriffe der Reaction verteidigt. Es lag der große Arbeiterapostel! Wir haben die Waldenburger sogar mit Geld unterstützt und haben nur die Fehler scharf getadelt, durch die Dr. Max Hirsch den Striktes bis in den Winter hinein und das Auswandern von Arbeitern ohne genügende Geldmittel. Dr. Max Hirsch, Dunder, Schulze und Genossen werden sich doch wahrlich nicht mit den armen Waldenburger Arbeitern identifiziren wollen. Wenn wir irgend einmal einzelnes aus der „Kreuztg.“ oder anderen reaktionären Blättern abgedruckt haben, so geschah es, um dasselbe zu bekämpfen. Doch genug, Schulze, Hirsch und Dunder haben ihre Rolle bald ausgespielt, so daß wir nicht mehr die widerwärtige Arbeit auf uns nehmen müssen, uns mit ihnen zu beschäftigen. — Am allerwenigsten aber können wir uns mit den Ausführungen der conservativen Redner einverstanden erklären, die ein Loblied auf die durch Jahrhunderte „geheiligten Knappschaftskassen“ singen und die das vollständige Hand in Hand gehen der Arbeiter mit den Arbeitgebern als das Paradies erklären, wonach die Menschheit zu streben habe. Daß wir das gerade Gegentheil zur Erringung der gerechten Forderungen des Arbeiterstandes für nötig erachten, daß wir die Klassen-gegensätze bis auf's Aeußerste verschärft wünschen, brauchen wir wohl nicht erst ausdrücklich zu erklären.

Dann auch ist es wohl selbstverständlich, daß wir die Attentate der Polizeibeamten im Waldenburger Kreise auf das Versammlungsrecht ebenso scharf verdammen, wie es die Fortschrittspartei nur immer thun mag und sind wir auch der Meinung, daß jene Uebergriffe nur Ausläufer des in Preußen herrschenden Systems sind.

Im Uebrigen führte die Debatte im Abgeordnetenhaus natürlich zu keinem Resultate.

Die Spaltung im „Wiener Bürgerministerium“ wird immer größer und ist es doch wahrscheinlich, daß der Kaiser die Entlassung annehmen wird. Die Arbeiterpartei in Wien scheint eine vollständig negative Stellung zu der Ministerkrise einzunehmen. Die „Volkstg.“ schreibt hierüber:

Die social-demokratische Arbeiterpartei hat im Vereine mit der radikalen Bürgerpartei beschlossen, gegenüber den im Ministerium herrschenden Gegensätzen eine vollständig ablehnende Haltung einzunehmen, und zwar aus dem Grunde, weil einerseits das social-demokratische Programm einem wie immer gearteten Nationalitätenbader entgegensteht und bei den Arbeitern andererseits die Ansehung vorherrscht, daß weder bei einer Verfassungsänderung im Sinne der Minorität, noch in dem der verfassungstreuen Majorität der Regierung ein Genot in freibüthlicher Richtung, speciell für die social-demokratische Partei sich ergeben würde.

Wir haben im Princip durchaus nichts gegen

\*) Der Kaiser hat den neuen Nachrichten zufolge die Entlassung der Minorität des Cabinets angenommen.

diese ablehnende Haltung der social-demokratischen Arbeiter in Wien und sind die angegebenen Motive hierfür auch vollkommen richtig. Umso mehr verwundern wir uns, daß die Arbeiter diese Haltung im Vereine mit der radikalen Bürgerpartei beschloffen haben. Wie oft muß wiederholt werden, daß die Arbeiter als Partei ganz allein auf eigenen Füßen stehen müssen, wenn sie den endgültigen Sieg ersechten wollen.

Auf welche höchst komische und unerklärliche Weise die „Veruhigung“ von Dalmatien geschieht, davon zeugt folgende Nachricht:

Am 11. hatten sich, dem durch ihre Führer früher gegebenen Versprechen nachkommend, gegen 3000 Revolutionäre bei dem FML. Baron Rodich eingefunden, um ihre tiefste Ane und Unterwerfung auszusprechen, um die allerhöchste Gnade zu bitten und ihre alte Treue für den Kaiser erneuert zu versichern. Der Aufforderung, ihre Gewehre zu laden, kamen sie angeblich ohne Widerrede nach. Nachdem ihnen FML. Baron Rodich eine scharfe Rede über ihr jüngstes Verhalten ertheilt und ihnen eindringlich Lehren für die Zukunft gegeben, veränderte er ihnen den allerhöchsten Gnadenakt der Amnestie und bewilligte denselben, die Gewehre zur eigenen Sicherheit wieder aufzunehmen, worüber ein enthusiastisches, cadisches Givis auf den Kaiser und eine allgemeine dreifache Salve erfolgte. Es erübrigt nur noch die Pacifikation von Pobori.

Leider schweigt der Bericht darüber, ob die Aufständischen gleich bei der sogenannten Unterwerfung auch noch bares Geld bekommen haben, so viel aber steht fest, daß, nachdem sie einen kleinen Küffel erhalten hatten, man ihnen in jeder Beziehung nachgab.

Die „Wiener Presse“ giebt jetzt noch höhere Aufklärung über die „Veruhigung“ der Crivoscianer und erklärt die Waffen-Auslieferung für ein abgekartetes Spiel, da es schon vorher ausgemacht gewesen, daß sie die Waffen zurückhalten sollten. Daß unter dem Vorwande, den angerichteten Schaden zu ersetzen, den Crivoscianern auch ansehnliche Summen Geldes geschenkt sind, steht nunmehr nach der „Presse“ ebenfalls fest; außerdem ist ihnen die Befreiung vom Militärdienst gewährt worden. So haben die „unterworfenen“ Dalmatier Alles erreicht, was sie gefordert haben.

## Vereins-Beil.

(Für den Allg. deutschen Arbeiter-Verein.)  
An die Mitglieder des Allg. deutschen  
Arb.-Vereins.

(Präsidentenwahl betreffend.)

Nach dem Beschluß der Generalversammlung soll die Wahl des Präsidenten drei Wochen nach Veröffentlichung des Protokolls erfolgen. Diese Veröffentlichung hat bereits stattgefunden und jede Mitgliedschaft kann beliebig Proteste gegen Baarzahlung beziehen. Unter solchen Umständen ordne ich andurch die Präsidienwahl auf die Zeit vom ersten bis achten Februar an. Wahgebend für die Wahl ist das Reglement, nach welchem im Juni 1869 verfahren wurde, mit Abänderung indessen des früheren § 9, damit der Vorstand die ihm zustehende Kontrolle ausüben kann.

Das Reglement wird gleichzeitig mit dieser Ansprache veröffentlicht.

Mit social-demokratischem Gruß  
Berlin, 17. Januar 1870.

Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins  
Schweiger.

für die im Allg. deutsch. Arb.-Verein vorgzunehmende  
Präsidentenwahl.

I. Die Wahl des Präsidenten findet in der Zeit vom 1. Febr. bis 8. Febr. incl. statt.

II. Innerhalb dieser Zeit hat zum Zwecke der Wahl mindestens eine Versammlung stattzufinden. Diese Versammlung ist den Mitgliedern genügend zur Kenntniss zu bringen.

III. Die Wahl ist durch geheime Abstimmung, vermittelst Stimmzetteln vorzunehmen. Jedes Mitglied hat den Namen desjenigen Person, für welche es stimmt, auf den erhaltenen Stimmzettel zu schreiben. Eine Diskussion über die etwa in Vorschlag gebrachten Kandidaten ist zulässig.

IV. Die Versammlung ernennet per Acclamation aus ihrer Mitte eine Wahlcommission, bestehend aus drei Mitgliedern, welche das Einammeln und Zählen der abgegebenen Stimmen zu besorgen und das Ergebnis der Abstimmung in der Weise festzustellen hat, daß angegeben wird: welche Personen Stimmen, und wie viel Stimmen sie erhalten haben.

V. Das Ergebnis der Abstimmung hat der Vorsitzende der Versammlung sodann dieser mitzuteilen und es steht jedem Mitgliede frei, falls es an der Richtigkeit des Ergebnisses zweifelt, eine nochmalige Prüfung der Stimmzettel durch die Commission unter Hinzuziehung noch drei anderer Mitglieder zu verlangen. Das alsdann sich herausstellende Ergebnis ist entscheidend.

VI. Der Vorsitzende hat gemeinschaftlich mit der Wahlcommission das Ergebnis der Abstimmung, also die Angabe: welche Personen Stimmen erhalten und wie viel Stimmen sie erhalten haben, zu unterzeichnen und dem Vereinssekretär Tölcke zu Berlin, Girschowstr. 17, einzuliefern.

VII. Nur solche Abstimmungen, von denen die ordnungsmäßige Anzeige spätestens am 10. Febr. in den Händen des Vereinssekretärs ist, können als gültig in Betracht gezogen werden.

VIII. Der Vereinssekretär hat die ihm eingehenden Abstimmungsergebnisse genau nach der Person und Stimmenzahl zu ordnen und in die Liste einzutragen.

IX. Spätestens am 15. Februar ist von dem derzeitigen Präsidenten die Verhandlung des Ergebnisses entweder im Vereinsorgan oder vermittelst allgemeinen Circulars an alle Vorstandsmitglieder und Bevollmächtigte vorzunehmen. Diese Veröffentlichung hat eine genaue Tabelle über das Stimmverhältnis an jedem einzelnen Ort zu enthalten. Etwaige Reclamationen oder Beschwerden hiergegen sind binnen 8 Tagen nach der Veröffentlichung des Ergebnisses an den Sekretär zu richten. Diese Reclamationen und Beschwerden gehen in geordneter Zusammenstellung spätestens am

3. März zur Erledigung und Beschlußfassung an den Vorstand ab.

X. Dieses Wahlreglement ist in den Versammlungen, in welchen die Wahl stattfinden soll, vorzulesen.

An die Mitglieder des Allg. deutsch. Arbeiter-Vereins.

(Die Bevollmächtigten betreffend.)

Nachdem die Generalversammlung stattgefunden hat, sollen die Bevollmächtigten, Beiragsammler u. s. für das bevorstehende Geschäftsjahr (bis zur nächsten Generalversammlung) neu eingewählt werden. Vorschläge nach § 1 des Reglements sind in der Zeit vom 1ten bis 8. Februar incl. vorzunehmen und bis zum 10. Febr. an den Vereinssekretär zu berichten. Diejenigen, welche dies verabsäumen, mögen es sich zuschreiben, wenn sie in der Erneuerungstabelle seinerzeit fehlen werden.

Bis zur Ernennung der neuen Bevollmächtigten, Beiragsammler u. s. w., durch den bis dahin gewählten Präsidenten verbleiben die jetzigen.

Mit social-demokratischem Gruß  
Berlin, 17. Jan. 1870.

Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins  
Schweiger.

Berlin, 18. Januar.

Die Generalversammlung des Allg. deutsch. Arb.-Vereins ist vorüber und neu gestärkt durch sie steht die Partei da.

Es war den Gegnern, insbesondere der bürgerlichen Demokratie (Eisenacher Volkspartei) gelungen, durch unermüdeliches Verleumdungen und Lügen das Vertrauen der Arbeiter auf den Allg. deutsch. Arb.-Verein und dessen Leitung, insbesondere das Kassensystem, zu erschüttern. Daß die Arbeiter noch nicht überall so klug sind, zu merken, worauf es hinausgeht; daß sie sich noch immer zerplittern und unter einander verheizen lassen, ist allerdings traurig. Aber warum leugnen, was wahr ist? Die Volkspartei hatte eine Reihe von Lügen mit größter Bestimmtheit, unter dem falschen Schein vollster Wahrheit, in die Welt gesetzt; die anderen liberalen Parteien der Bourgeoisie druckten es nach in ihren sämtlichen Zeitungen; die reactionären (Hieginger) Parteien, deren Werkzeug die Volkspartei ist, blieben natürlich nicht zurück. Es wurde den Arbeitern so oft vorgefagt, im Allg. deutsch. Arb.-Verein herrsche Verwirrung oder mindestens Unordnung im Kassensystem, Willkür und Verrath jeder Art, daß es eine große Anzahl von Sumpeln endlich glauben mußte.

Unter solchen Umständen wundere man sich, daß ein Theil der Delegirten nach Berlin kam mit der Absicht, pflichtgemäß solche Schandwirthschaft bloßzulegen.

Wie groß daher das Staunen Mancher, als man statt der erwarteten Schandwirthschaft das Gegenteil fand!

Aber gerade dies macht den Werth und die Bedeutung dieser Generalversammlung aus: daß sie mit dem größten Mißtrauen an die Prüfung der Verwaltung und insbesondere des Kassensystems ging und überall statt der erwarteten Unordnung die musterhafteste Ordnung vorfand.

Die Gewissenhaftigkeit, Genauigkeit und Umständlichkeit, womit jeder Posten der auf einen Risikobogen gedruckten eingehenden Abrechnung nach jedesmaligem Bericht der eingesetzten Commission noch von der gesammten Generalversammlung selbst geprüft wurde, war ungeheuer. Der Präsident seinerseits, um die Gewissenhaftigkeit der Prüfung aufs Äußerste zu treiben, erklärte alle Anträge auf Schluß der Debatte bei der Kassenprüfung für unzulässig, so daß Jeder zu jedem Posten der Rechnung beliebig zu Worte kommen konnte; und diesen Grundsatz hielt derselbe gegen alle Versuche, Schlußanträge durchzusetzen, mit unerbittlicher Strenge aufrecht, um endlich durch die unbeschränkte Prüfung des Kassensystems dem elenden Gerede der Gegner ein Ende zu machen.

Das Ergebnis dieser gemeinsamen großen Arbeit, die von Vormittags 10 bis Nachts 2 Uhr dauerte, war die Richtigbefindung sämtlicher Posten ohne alle Ausnahme. Zertrümmert am Boden lag das Gebäude der Lüge, das die bürgerliche Demokratie zu Eisenach begonnen und an dem sie bis heute fortgezimmert; keiner war in der Versammlung, der nicht hätte sagen müssen: „Unsere Gelder sind richtig verwaltet worden“; nicht das leiseste Wort des Tadeln wagte laut zu werden.

Zwei wichtige Punkte sind es, welche die Prüfung der Kassenverhältnisse durch die Generalversammlung ergeben hat:

1) Alle eingegangenen Gelder sind nachweislich im Interesse der Partei verausgabt worden.

Dies zeichnet uns vor denjenigen Parteien aus, bei denen Willkür in der Verwendung der Gelder oder unerndentliche Verwaltung herrscht. Bei uns ist jeder eingegangene Groschen nicht nur richtig verwandt worden, sondern es kann bei der Ordnung unserer Belege auch bewiesen werden, daß es so ist.

2) Alles Geld, welches für die Partei verwandt wurde, ist aus Arbeitertaschen gekommen.

Dies zeichnet uns, die selbstständige Arbeiterpartei, vor jenen Armfälligen aus, die nur durch die Geldgnade Anderer bestehen. Unsere Generalversammlung durfte mit Stolz und Selbstbewußtsein die Finanzen prüfen: denn die Gelder der eigenen Partei waren es, nicht erbetelte Gnadengroschen, die da verreckt wurden. Aber jene Eisenacher, die sich der bürgerlichen

\* Ein unerhebliches Geschenk der Gräfin Hagfeldt bei Gelegenheit der Vereinigung und kurz nachher ist die einzige Ausnahme.

Demokratie verkauft haben, um die Arbeiter hinter einander zu hegen, den Bruder vor den Bruder zu reißen — wo haben diese ihre Gelder für die Agitation her? Vorkensjobber, demokratische Handelsjuden, Hieginger Hofsleute — von denen kommt ihr meistes Geld. Nicht die Thatsucht verjagter Fürsten, die Eitelkeit eines widerlichen Geldjudenthums — das sind die Grundlagen jener Partei. Unsere Generalversammlung darf stolz sein — sie hat nur einen einzigen Geldposten gefunden, der nicht aus Arbeitertaschen gekommen wäre. Nicht die kleinste Agitation, nicht die geringste Ausgabe irgend welcher Art hat bei uns stattgefunden, ohne daß nachzuweisen wäre: von den eigenen Geldern der Partei und nur von diesen ist solches bestritten worden.

Mit Einem Wort: die Generalversammlung hat Alles mit solcher Genauigkeit geprüft, daß, wer heute noch Mißtrauen in die Vereinsleitung an den Tag legen wollte, ein Schwachkopf oder ein bezahltes Werkzeug der Gegner sein müßte.

Das war auf keinem andern Wege zu erreichen — die Generalversammlung allein konnte es durchsetzen. Wohl uns, daß sie es gethan!

Die Gegner haben ihr Pulver verschossen. Einmal konnte man es versuchen, die selbstständige Macht der Arbeiterpartei, die Organisation des Allg. deutsch. Arb.-Vereins, dadurch zu untergraben, daß man durch immer wiederholte freche Lügen in Rede, Schrift und Druck Mißtrauen unter den Arbeitern gegen ihre eigene Schöpfung und die von ihnen selbst eingesetzte Leitung verbreitete; ein zweites Mal werden diese Mittel nicht versagen. Das Pulver ist verschossen.

Die Generalversammlung hat dem Verein das Beste zurückgegeben, was er haben kann, den Nerv seiner innern Kraft: das Vertrauen zu sich selbst und der von ihm geschaffenen Parteileitung. Wir sind stärker als je zuvor und werden es zeigen.

Generalversammlung des Allg. deutsch. Arbeiter-Vereins.

Berlin, 10. Januar.

(Schluß der Sitzung des fünften Tages.)  
Klein (Eberfeld). Dies Statut sei ja durch die Vereinigung dem Verein erst ostroyirt worden. Wie der Präsident, so seien auch die Delegirten durch das Volk gewählt. Der einzige Weg, um aus der jetzigen Verlegenheit herauszukommen, sei die Abänderung des § 4 des Statuts. Er sei auch für direkte Wahl des Vorstandes. Zu diesem Behuf stelle er folgenden Antrag:

Dem § 4 zuzufügen: Ihre Wahl erfolgt durch die Mitglieder nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht für den Präsidenten und die Vorstandsmitglieder auf 1 Jahr, und müssen diese Wahlen nach jeder ordentlichen Generalversammlung innerhalb vier Wochen vollzogen werden. Für die Wahlzeit leitet der bisherige Präsident provisorisch den Verein und hat den gewählten Präsidenten zu proklamieren. Erfolgt in der Wahl keine absolute Majorität, so hat innerhalb weiterer vier Wochen eine engere Wahl zwischen den beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, stattzufinden.

Der Vorsitzende erklärt, daß er diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringen könne, weil das nach den Statuten nicht zulässig sei, die Bestimmungen, daß Statutenänderungen drei Monate vor der Generalversammlung eingereicht werden müssen.

Tölcke beantragt:

Die Generalversammlung erklärt: Bei der Vereinigung der beiden Vereine ist das Statut so aufgestellt, daß der Präsident nach dem allgemeinen direkten und gleichen Wahlrecht zu wählen ist, und dabei hat es um so mehr zu bleiben, als diese Auffassung durch die erfolgte Abstimmung des Vereins als richtig anerkannt ist.

Dr. v. Schweiger. Er bestreite der Generalversammlung ihr Recht nicht. Er habe als Präsident aber auch die Pflicht, für die Rechte der Mitglieder nötigenfalls auch den Delegirten gegenüber aufzutreten.

Röhner (Dresden) und Sauthoff (Hamburg) erklären sich für Aufrechterhaltung des Prinzips des direkten Wahlrechts; dies liege auch in dem Sinne der verschiedenen Proklamationen, welche Lassaile erlassen.

Lieblich (Hamburg). Man solle den Prinzipien treu sein, doch nicht Prinzipienreiterei treiben. Im § 1 des Statuts sei als Prinzip des Vereins das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht proklamirt. Im Sinne dieses Prinzips möge man bei der Wahl des Präsidenten verfahren; das sei durchführbar, ohne mit dem § 4 in Widerspruch zu kommen. Der Vorstand könne aus Gründen der Zweckmäßigkeit durch die Delegirten gewählt werden, die Präsidentenwahl müsse jedoch durch das Volk erfolgen.

Rühlner (Brandenburg a. H.) Er stimmt für die Wahl des Präsidenten durch das direkte Wahlrecht. In diesem Sinne und speciell für die Wahl des Dr. v. Schweiger zu wirken, sei sein Lusttag.

Zwei Anträge auf Abänderungen des § 4 des Statuts von Dreesbach (Düsseldorf) und Brückmann (Rauheim) werden vom Vorsitzenden als statutenwidrig zurückgelegt.

Von Klein (Eberfeld) ist zu dem Antrag Tölcke's folgendes Amendement gestellt worden: Die Generalversammlung beschließt: den Antrag Tölcke's als Rot dem Statut beizufügen zu lassen.

Pegold (Leipzig) erklärt es für eine Terrorisirung des Volkes, wenn man hier beschließen wolle, daß der Präsident von den Delegirten gewählt werden solle. Der Präsident müsse von dem Volke gewählt werden.

Dedlow erklärt sich für die Wahl des Prä-

sidenten auf der Generalversammlung, von be Statut schreibe das vor.

Winter (Altona) befragt, um Auskunft hindern, daß ein Präsident sich nicht auf Generalversammlung folgendes:

Die Generalversammlung beschließt: Die Annahme des Vorstandes hat das Recht, zu jeder Zeit durch eine außerordentliche Versammlung erneuert zu werden.

Richter (Wandbeck) wendet sich gegen die Aeußerungen des Präsidenten in Bezug auf die Verhältnisse zur Gräfin Hagfeldt, und bemerkt, daß er betreffs der Aeußerung des Präsidenten, daß sein früheres Verhältnis zur Gräfin Hagfeldt bemerke, daß er vor vier Jahren der Gräfin Hagfeldt halber mit der Gräfin sich getrennt habe. Redner habe von seinem Mandate die Austragung, für die Wahl des Präsidenten die Generalversammlung zu wirken.

Präsident Dr. v. Schweiger weist die Anträge zurück, und erklärt, daß er das Recht der Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins gewahrt. Der Antrag Richter's überflüssig, weil eine solche Bestimmung den Statut vorhanden sei. Schließlich warnt er die Mitglieder vor der Verlegung des allgemeinen Statuts. Dasselmann (Berlin): Der Antrage Herrn Winter werde, im Fall er angeklagt werde, falls, was Redner nicht hoffe, ein Streit zwischen Vorstand und Präsident ausbrechen, nur zu Verwirrung führen. Auf Verlanhalten Majorität des Vorstandes müsse nach dem seitwärtigen Statut der Präsident binnen sechs Wochen eine Generalversammlung anberaumen, falls er dieselbe dies in der bestimmten Zeit nicht eine Statutenverletzung constatirt und der Generalversammlung den Präsidenten ignoirirt. Ein Generalversammlungen berufen. Bei Annahme Winter'schen Antrags werde es dagegen keine Conflict wahrscheinlich dahin kommen, daß die Vorstandsmitglieder zugleich die Generalversammlungen nach verschiedenen Orten zu schicken und daß alldann Niemand sagen könne, daß von beiden die gesetzliche Generalversammlung was zur Auflösung des Vereins führen würde.

Zielowsky (Glauchau) spricht sich für die Wahl des allgemeinen Wahlrechts aus; Generalvorsitzende schwerlich durch das allgemeine Wahlrecht zum Präsidenten gemacht sein.

Hörig (Hamburg) erklärt sich für die Aufrechterhaltung des Statuts, gleichviel, welche Konsequenz daraus auch erwachse.

Damit ist die Rednerliste erledigt. Nach der persönlichen und schriftlichen Bemerkungen, um in namentlicher Abstimmung der Antrag Tölcke's mit dem Amendement Klein's (Eberfeld) 6641 Stimmen gegen 1646 Stimmen angenommen, während Pegold (Leipzig) gegen die Abstimmung protestirt. — Ueber die Zulassung Winter'schen Antrages erhebt sich eine Geschäftsordnungsdebatte, die mit der Wahl desselben abschließt. Der Antrag der 63 Mitglieder aus Hannover wird mit allen gegenwärtigen Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.

Präsident v. Schweiger übernimmt die Leitung der Versammlung, die mit der Mittheilung, daß die Generalversammlung der Fortschrittler im Stich gelassen, und die Unterstützung zur Weiterreise nach einem westfälischen Gebirge gebeten hatten, je 2 Thlr. von den Social-Demokraten eingehändigelt, die Versammlung mit schließt die von weit über tausend Mitgliedern besuchte Versammlung um 11 Uhr abgelehnt.



Unterstützung und wurden darauf Zielenzky (Paris) und Kieseling (Winterthur in den Schweiz) mit großer Majorität gewählt. Außerdem wurden gewählt: Reol (Düsseldorf), Klein (Ebersfeld), Hanstein (Ossabach), Pfannkuch (Cassel), Richter (Wandöbed), Plambek (Neumünster), Köhner (Dresden), Peter Schneider (Frankfurt a. M.), Fria (Armen), Bräuer (Hamburg), Leyer (Remscheid), Lübert (Berlin), Knöllner (Brandenburg), Grüneberg (München), Otto Kapell (Berlin), Grändorf (Berlin), Aug. Kapell (Berlin), Peholdt (Leipzig), Zielowsky (Berlin) und Wolff (Hamburg). Ueber sämtliche vorgeschlagenen Kandidaten wurde einzeln und zunächst durch Handaufheben, und wenn das Resultat zweifelhaft war, durch Namensaufruf abgestimmt.

Der Präsident bittet, da die Delegierten der Gewerkschaften bereits seit Sonnabend hier anwesend sind, die Anträge, welche noch vorliegen, so schnell als thunlich zu erledigen. Auf Anfrage Ledber's erklärt der Präsident, daß er vermuthet daß noch etwa 25 Anträge zur Debatte gelangen dürften.

Hörig (Hamburg): Die Arbeitervereinsangelegenheiten seien viel wichtiger als die Verbandsangelegenheiten, und er sei deshalb der Ansicht, daß man die Anträge für den Verein nicht über's Knie brechen dürfe, vielmehr sie eingehend debattire; es würden dadurch auch viele Anträge für die Verbandversammlung ihre Erledigung finden.

Die Debatte beginnt über einen Antrag von den Mitgliedern aus Braunschweig, welcher sich über den Präsidenten und Töbke beschwert. Derselbe wird auf Antrag von Richter (Wandöbed) zur Unterstufung resp. Erledigung dem Vorstand überwiesen.

Rickers (Altona) legt Recurs gegen seinen durch die Barmer Generalversammlung erfolgten Ausschluß aus dem Allg. deutsch. Arb.-Verein ein. Derselbe wird auf Antrag Richters (Wandöbed) dem Vorstande zur Erwägung überwiesen.

Töbke theilt mit, daß Feindes zu Altona noch nachträglich eine Summe von 37 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. für Agitationszwecke in Eisenach fordere. Die Angelegenheit wird dem Präsidenten zur Unterstufung und Erledigung überwiesen.

Klein (Ebersfeld) beantragt, eine Summe von 13 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., welche ihm für Gerichts-kosten, in Folge eines gegen ihn im Parteinteresse anhängig gemachten Gerichtsverfahrens, abgepfändet sei, zu erstatten. Die Forderung wird von der Generalversammlung genehmigt.

Grüneberg (München) beantragt, da die bayerischen Mitglieder ihm bis jetzt keine Reise-gelder und Diäten nachgesendet, ihm diese aus der Vereinskasse zu erstatten. Die Sache wird durch Tagesordnung erledigt.

Lichters (Köln) beantragt den Ersatz von 28 Thlr. Strafgehalt, zu deren Zahlung er in Folge einer Agitation bei der Wahl im Kreise Wörres gerichtlich verurtheilt worden.

Hörig (Hamburg) beantragt in Folge dieser und ähnlicher Fälle zu beschließen: Alle Mitglieder, welche seit der letzten Generalversammlung im Interesse der Partei benachteiligt sind, werden aus Vereinsgeldern entschädigt und die Höhe dieser Entschädigung nach dem Ermessen des Vorstandes und Präsidiums festgesetzt.

Kuhl (Langerfeld) beantragt: Allen, die im Parteinteresse bestraft sind, wird die Hälfte der Strafe aus der Vereinskasse ersetzt.

Der Präsident macht darauf aufmerksam, daß bereits ein Beschluß der Generalversammlung vorliege, nach welchem der Präsident mit Genehmigung des Vorstandes, sobald er es für geboten halte und die Kasse es gestatte, gegen Mitglieder erkannte Strafen ersehen könne. An der Debatte betheiligen sich ferner Hörig, Pfannkuch, Hafenclever, Kuhl. — Hörig und Kuhl ziehen in Folge der Erklärung des Präsidenten ihre Anträge zurück, und es beschließt die Versammlung:

Alle Strafsachen, auch die Klein'sche Angelegenheit und nach dem früheren Beschluß der Generalversammlung zu behandeln.

Die Mitglieder zu Wülfegierdors beantragen: Für die Mitglieder des schlesischen Erzgebirges den Beitrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Die Versammlung beschließt: die Mitglieder des schlesischen Erzgebirges ebenso wie die Mitglieder des sächsischen Erzgebirges in dieser Beziehung zu behandeln.

Richter (Wandöbed) hat den Antrag gestellt: Der Vorstand hat nach Ausschreibung der Generalversammlung Criticus des Präsidenten sofort und zwar spätestens in Zeit von 14 Tagen den Verein in Wahlkreise einzutheilen. In jedem Wahlkreise wird je ein Vertreter gewählt. Die Vertreter erhalten ihre Diäten aus der Hauptkasse und ist dieselbe durch eine freiwillige Sammlung schadlos zu halten.

Ferner beantragt derselbe Antragsteller die Resolution: Vereinsbeamte dürfen nicht gleichzeitig als Delegierte fungiren.

Beide Anträge werden verworfen.

Lübert (Berlin), Wolff und Hartmann (Hamburg) beantragen: Die Generalversammlung wolle dem Kassier eine monatliche Entschädigung von 15 Thlrn. bewilligen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte genehmigt.

Klein (Ebersfeld) bringt den bereits am Tage vorher gestellten Antrag ein: Die Generalversammlung erklärt, daß alle Beschwerden über die Redaction des Vereinsorgans an den Präsidenten zu richten sind. Die obere Controle über die Redaction der Redaction und die des Präsidenten in seiner Eigenschaft als Controleur hat der Vorstand zu vollziehen und kann derselbe etwaige Anordnungen treffen.

Der Antrag wird angenommen. Von Peholdt (Leipzig) liegt folgender Antrag vor:

Die Generalversammlung spricht den Wunsch aus, daß der Präsident für die Dauer seines Präsidiums einen Vice-Präsidenten ernenne.

Die Versammlung schließt sich diesem Antrage an, und erklärt der Präsident hierauf, daß er dem Beschlusse gemäß verfahren werde.

Ferner beantragt Peholdt (Leipzig): Die Generalversammlung möge beschließen, die Schuldlast der Leipziger Mitglieder im Betrage von 20 Thlrn., die für den Eisenacher Congreß gemacht worden ist, aus der Vereinskasse zu decken.

Es wird Uebergang zur Tagesordnung über den vorstehenden Antrag beschlossen.

Ein Antrag von Liebisch (Hamburg) lautet: Das Statut nebst Geschäfts-Reglement ist in Eins zusammenzufassen und allen Mitgliedern zuzustellen, damit jedes Mitglied Ordnung und Organisation kennen lerne.

Derselbe wird nach kurzer Debatte angenommen.

Desgleichen ein Antrag von Kuhl (Langerfeld): Die General-Versammlung beschließt, daß dem Vereinssekretär ein monatlicher Gehalt von 40 Thaler zufließt.

Der Antrag wird ohne Debatte dem Präsidium überwiesen.

Vater (Hamburg) beantragt: Ihm die durch die ortswise vorgezeichnete Agitation in Thüringen erwachsenen Mehrkosten von 7 Thlrn. aus der Vereinskasse zurückzuführen.

Der Antrag wird dem Präsidium zur Erledigung überwiesen; ein Antrag von Hartmann (Hamburg) lautet:

Die General-Versammlung möge anordnen, daß mehrere Delegierte auf der Reise in die Heimath über den Ort reisen, um dort Versammlungen abzuhalten.

Der Antrag wird dadurch, daß derselbe zur Kenntniß der der Mitglieder gelangt ist, für erledigt erklärt.

Armbors (Stettin) beantragt: Die General-Versammlung möge geeignete Schritte thun, daß bei der nächsten General-Versammlung die Beschlußfassung: den „Social-Demokrat“ als Vereins-Eigentum zu erklären, dadurch ermöglicht würde, daß während der Zeit die baaren Gelder in der Partei aufgebracht werden.

Der Antrag wird abgelehnt und ein Antrag der Gleanauer Mitglieder:

Die General-Versammlung möge beschließen: den sämtlichen Bevollmächtigten im Verein vollständige Geschäftsordnung und Instruktion unentgeltlich zuzulassen.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und der Antrag mit großer Majorität angenommen. — Der Präsident verspricht, daß die Agitation in Baiern in Kurzem beginnen werde.

Peholdt, Ahlemann und Knollmann beantragen: Der Präsident soll Ausschluß geben, ob Abzahlung der bekannten 1000 Thaler stattgefunden.

Dieser Antrag über die von der Generalversammlung zu Hamburg dem Präsidenten für den „Social-Demokrat“ bewilligten 1000 Thlr. führt zu einer längeren Debatte, die mit der Annahme folgender Resolution abschließt:

1) Die Generalversammlung erklärt es für eine In-samie der Gegner, wenn sie mit den bekannten 1000 Thlrn. fortwährend Propaganda gegen unser Präsidium machen, um so mehr, als dies eine Sache ist, die Niemand außer der Partei etwas angeht. (Hanstein.)

2) Die Versammlung erklärt, daß es eine Ungerechtigkeit und ein Unfug sein würde, die auf den Social-Demokrat verwendeten 1000 Thlr. früher zu verlangen, als der „Social-Demokrat“ etwas einträgt. (Klein.)

Ein Antrag von Lichters und Wolff: Die Generalversammlung beschließt, dem Treiben von Kuhl und Obermann sofort durch geeignete Schritte ein Ende zu machen und sofort ein Paar Agitatoren zu bestimmen, welche sofort dahin gehen, wird dem Präsidenten und dem Vorstande zu möglicher schleunigstem Vorgehen in dieser Angelegenheit überwiesen.

Nach einer kurzen Bemerkung wegen der Vereinsstempel und der Mittheilung, daß das Sekretariat dafür zu sorgen, daß billige Stempel beschafft werden, nimmt das Wort:

Winter (Altona). Derselbe macht den Vorschlag, die Arbeit damit zu beendigen, daß die Versammlung dem Präsidenten Dr. v. Schweiger ein donnerndes Hoch ausbringe. (Die Versammlung stimmt dreimal lebhaft in dieses Hoch ein.)

Präsident Dr. v. Schweiger: Gestatten Sie mir einige Worte über den Gesamteindruck unserer Generalversammlung. Ich habe folgenden Eindruck von derselben bekommen. Es ist hier ziemlich heftig hergegangen, und wie Sie gehört haben, habe ich für meine Person die Ueberzeugung, daß in dieser Versammlung Elemente sind,

\*) Bekanntlich ist dies Blatt inzwischen offen abgefallen und „ethisch“ geworden. (Red. des Soc.-Dem.)

denen ich den rechten guten Willen für unsere Sache nicht mehr vertraue. Das ist aber nur meine persönliche Ansicht; auch sind diese Elemente jedenfalls eine kleine Minorität. Andererseits ist es gewiß aber auch sehr erfreulich, daß so mancher Stein des Anstoßes hinweggeräumt ist. Wir haben ein orientirtes Protokoll bekommen, und ebenso sind die Kassenverhältnisse in der eingehendsten Weise geprüft worden. Ich glaube, wenn auch noch mancher Fehler und manche Mängel in der Verwaltung zu Tage getreten sind, sich doch Jeder überzeugt haben wird, daß wir bestrebt waren, Ordnung zu halten, und ich kann noch hinzufügen, daß diese Ordnung besonders in Kassen-sachen immer mehr zunehmen wird. Wenn ich persönlich beleidigt worden bin, so habe ich dies vergessen; im Geiste der Brüderlichkeit sind wir zusammengetreten, im Geiste der Brüderlichkeit wollen wir von einander scheiden.

Grüneberg (München) richtet an die Versammlung die Bitte, Alles was vorgekommen, wieder zurückzunehmen und sich die Hand zu reichen mit frischem Muthe zum Kampfe für die gemeinsame Sache.

Kenz (Berlin) bemerkt, daß er erwartet, daß diejenigen Mitglieder, welche mit Mistranzen in diese Versammlung gekommen, nach Prüfung der Kassenverhältnisse und aller übrigen Angelegenheiten, zu einer anderen Ansicht hätten kommen und wieder Vertrauen zu dem Präsidenten hätten fassen müssen.

Richter (Wandöbed): Das Gesecht ist vorüber, das mitunter ein sehr heftiges war; aber wir sind ja alle Menschen und deshalb ist das zu entschuldigen. Das Gesecht ist vorüber und ein Jeder tritt jetzt wieder in seine gewöhnliche Thätigkeit ein. Der Präsident ist jetzt wieder der General, der uns zu führen hat, und ich glaube, er wird uns alle, die wir hier opponirt haben, nicht die schlechtesten Soldaten haben.

Knollmann (Hannover): Troch der Heftigkeit der Debatte werde die Versammlung ihre sehr guten Früchte tragen, dem Verein nichts schaden; man könne sich auf diese Versammlung bilden.

Klein (Ebersfeld). Er habe vielen General-versammlungen beigewohnt, aber noch keiner so ermüdenden wie der diesmaligen. Er hoffe, daß der Sturm, der gehaust, nun vorüber und daß alle Mitglieder jetzt zu ihrem Präsidenten stehen und gegen die Fortschrittspartei und die reaktionäre Partei zum Kampfe wieder front machen werden.

Die übrigen noch eingezeichneten Redner verzichten auf's Wort. Der Präsident schließt die Generalversammlung in der Erwartung und Hoffnung, daß sie etwas gefördert habe im Interesse des Vereins. In dem Vertrauen auf die Vereins-sache und im gegenseitigen Vertrauen zu einander schließt der Präsident mit einem Hoch auf den Allgem. deutsch. Arb.-Verein, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Es folgten gleichfalls begeisterte Hoch's auf Dr. v. Schweiger und auf das Proletariat aller Länder. Unter dem Gesange der Marseillaise verlassen die Mitglieder um 12 Uhr den Saal.

\*) Zur Verhütung von Mißverständnissen wird bemerkt, daß nach Beschluß der Generalversammlung des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins die Wahl des Präsidenten drei Wochen nach Veröffentlichung des Protokolls stattfinden soll, während in dem zu gründenden Allgem. deutsch. Arbeiter-Unterstützungsverband die Wahl des Präsidiums binnen acht Wochen nach der General-versammlung vorzunehmen ist; bis zur nächsten General-versammlung des Verbandes, welche vor dem 1. März 1871 stattfinden soll, bleibt nach Beschluß der General-versammlung das zu wählende Präsidium des alten Verbandes im Amte.

\*) Die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

\*) Um die Veröffentlichung derjenigen, welche für Monat December ihrer Kassenpflicht nicht nachgekommen sind, wird in der nächsten Sonntagsnummer stattfinden. Nachdem auf der Generalversammlung der Beweis geführt worden ist, daß beim Präsidium die gewissenhafteste Finanzordnung herrscht, wird dasselbe auf strengste darauf halten, daß auch jede Mitgliedschaft ihre Schuldigkeit thue.

Beschneidung der Arbeiterkassen, keine Genuß konnte. Mit social-demokratischem Gei-

**Allgemeiner deutscher Schuhmacher-Verein.** Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Ich am 14. d. M. von der Generalversammlung beauftragt worden bin, weil Herr Krenz nicht mehr bis zur Versammlung im Juni behauptet habe die Wahl bis dahin annehmen, meine Pflicht thun. Ich bitte nun die Beweise aller Orts, wie das Amt dadurch zu erledigen pünktlich ihren Pflichten nachkommen, denn ein geregeltes Kassenwesen kann der Verein haben nur jetzt wieder auf der Generalversammlung. Die Gelder bitte ich von jetzt an Adressirte, Nr. 35, 3 Tr., zu richten. Social-demokratischem Gei-

**Briefkasten.** S. in Hamburg. Sie finden sich in dem Irthum, die Nummer des „Social-welche am Abend des 31. December zu Berlin und am Neujahrstag früh zu Hamburg wurde, habe noch ins alte Quartal gehört, jedoch nicht so, sondern es war die erste neue Quartals, daher nur diejenigen welche bereits neu abonniert hatten. Ueber-leber beim Quartalswechsel nur dann keine Heiligkeit im Betrieb zu erwarten, wenn er mindes- vor dem Quartalswechsel neu abonniert. Ueber-Ihrer Mittheilung zufolge, daß vorerstigen den „Social-Demokrat“ bestritt und nicht er-auch Unstimmigkeiten von Seiten derjenigen sein, welche dort den Betrieb des Blattes \* Das Protokoll der General-versammlung des Vereins löst 2 1/2 Sgr. und das General-versammlung des Verbandes 2 Sgr. Die Versendung erfolgt nur nach Einzahlung des Betrages.

**Für Berlin.** Allg. deutsch. Maurer-Versammlung. Mittwoch, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, in Bolter's Lokal, Neues Gesellschaftshaus. Tagesordnung: 1) Bericht der Delegierten über die General-versammlung. — 2) Berichtigungen. — 3) Fragebogen. Die Mitgliederzeiten sind vorzulegen. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

**Für Berlin.** Allgem. deutsch. Maurer-Versammlung. Freitag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr, im Vereinszimmer. Für den Geschäftsführer: ...

**Für Berlin.** Allgem. deutsch. Zimmerer-Versammlung. Donnerstag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr, im Vereinszimmer. Für den Geschäftsführer: ...

**Für Berlin.** Gewerksverein deutsch. Holzarbeiter. Mittwoch, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Jacobs, Gütchenstraße. Tagesordnung: Bericht des Unterzeichneten über die Berichts-Gewerkschaftsgeneralversammlung. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen und die Vähler in Ordnung zu bringen. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Um pünktliches Erscheinen bitten.

**Für Hamburg.** Geschlossene Versammlung der hiesigen Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins. Donnerstag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr, in Tälge's großem Salon, Valentinstadt. Tagesordnung: Fortsetzung der Berichterstattung der Delegierten-Gewerkschaftsgeneralversammlung. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Karte gestattet. Die Controleure sind zur Controle angewiesen.

**Für Köln.** Geschlossene Versammlung der hiesigen Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins. Sonntag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Schorn, Große Straße. Tagesordnung: Berichterstattung der Delegierten. — Kassen-rechnung. — Neuwahl der Revisoren. Um pünktliches Erscheinen bitten.

**Für Altona.** Allg. Tabak- u. Cigarrenarbeiter-Gewerkschaft. Generalversammlung. Mittwoch, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, in Wittmaack's Salon, Große Straße. Die Legitimationskarten sind vorzulegen. Der Vorstand.

**Für Halberstadt.** Social-demokratisches Arbeiter-Verein. Sonntag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr, in der Centralhalle bei Herrn Köh, vor dem Thore. Anfangs Nachmittags 6 Uhr. Wir laden hiermit die unwürdigen Parteigenossen ein, namentlich die aus den nahegelegenen Orten, Bürgerweiden, Böhrendorf, Böhrendorf, St. Agathe, u. s. w. Das G. A. B. überläßt die Besorgung der Karten. (Danke.) Dem Herrn Schneidemann's Freundlichkeit ein. Namentlich die aus den nahegelegenen Orten, Bürgerweiden, Böhrendorf, St. Agathe, u. s. w. Das G. A. B. überläßt die Besorgung der Karten. (Danke.) Für die freundliche Bemerkung meines Aufenthalts in Berlin bei der Familie sage ich derselben hiermit meinen besten Dank. G. Däumling, Leipzig, Reichen-

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen

**Für Berlin.** Allgem. deutsche Genossenschaft der Hand- und Fabrik-Arbeiter. Berlin, 16. Jan. (An die Mitglieder.) Die Mitglieder zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich ist, auf meiner Rückreise von Berlin die verschiedenen Mitgliedschaften zu besuchen; da unsere Generalversammlung hierzu, in Anbetracht der nahen